

Das Geheimnis der roten Haare

Text – EMIL ZOPFI / Bild – MARCO VOLKEN



Real: Grindelwald mit dem Wetterhorn im Hintergrund.

GRINDELWALD – «Tante Annemarie hatte an der Trauerfeier Luises Lebenslauf vorgelesen, doch Lotta hatte in der Konzentration auf ihr Cellospiel kaum zugehört. Sie konnte sich nur an «Lehrjahre im Ausland» erinnern und irgendetwas mit England.» Die Trauerfeier für Lottas Grossmutter Luise bildet das Einstiegs Kapitel in den Roman von Barbara Geiser mit dem Titel «Wenn du gefragt hättest, Lotta». Das fiktive Bergdorf Gletschen, wo Luise beerdigt wird, ist von Grindelwald und seiner Geschichte inspiriert, wie die Autorin den Leserinnen und Lesern ihres Erstlingswerks am Anfang des Buches verrät.

Lotta, Cellistin in einem professionellen Orchester, ist nach einer gescheiterten Beziehung Single. Mit ihrer Katze Alfredo lebt sie in der Stadt, verspeist gerne gedörrte Apfelringe und widmet sich vor allem der Musik. Nachdem ihr Vater im Ausland verschollen blieb, wuchs sie bei ihrer Grossmutter auf. Mit ihr teilt sie die Liebe zur klassischen Musik, die im Buch eine wichtige Rolle spielt. Dass die früh verwitwete Luise, Inhaberin und Leiterin einer Druckerei, im Bergdorf Gletschen begraben sein will, gehört zum Geheimnis, um das sich der Roman rankt. Eine alte Frau, einst Jugendfreundin ihrer Grossmutter, erzählt

Lotta nach der Trauerfeier, Luise sei nach der Konfirmation plötzlich aus Gletschen verschwunden. Warum? Wohin? Mit diesen Fragen macht sich Lotta auf die Suche nach einem totgeschwiegenen Teil im Leben ihrer Grossmutter und deren Mutter Ida. Die Nachforschungen führen sie immer wieder nach Gletschen, aber auch nach England. Eine Ahnung des Geheimnisses deutet der Umschlag des Buchs an, der nichts anderes als einen roten Haarschopf zeigt.

Barbara Geiser erzählt ihre Geschichte auf zwei Ebenen. Die eine folgt Lotta, die sich auf die Suche macht und sich Fragen über Fragen stellt, immer wieder auch in grammatikalisch freier Form: «Du hast nichts erzählt gar nie etwas erzählt weshalb nichts von Gletschen weshalb weiss ich nichts überhaupt nichts von dir verschwunden ...»

Die zweite Ebene ist aus der Sicht ihrer Urgrossmutter Ida erzählt. Sie spielt im Jahr 1912, in einer Zeit, als Gletschen alias Grindelwald touristisch im Aufschwung war und Gäste, vor allem auch Engländer, in den Hotels logierten und mit einheimischen Führern Berge bestiegen. Dabei streut die Autorin Sätze oder Wörter in Grindelwälder Mundart ein, etwa «Es ischt es Meitelli», als Luise zur Welt kommt. Ein Glossar des «Grindelwald-Dytsch», wie es vor hundert Jahren gesprochen wurde, hilft, die Mundart zu verstehen, die selbst heutigen Einheimischen nicht mehr geläufig ist.

Warum nennt Barbara Geiser den Ort im Roman Gletschen und nicht Grindelwald? Sie schreibt: «Mir gefällt das Schillern von Erfindung, Verfremdung und (historischer) Wahrheit, die dadurch ausgelöste Unsicherheit: Ja, was stimmt denn jetzt? Denn genau so geht es uns – und Lotta – doch mit der Vergangenheit, ob wir uns nun selbst erinnern oder uns davon erzählen lassen.» ●

EMIL ZOPFI ist Schriftsteller aus Zürich. Im September 2018 ist erschienen: «Menschen am Weg. Begegnungen». Rotpunkt Verlag, Zürich 2018.

MARCO VOLKEN ist Fotograf in Zürich.
marcovolken.ch

Nachzulesen

Barbara Geiser, «Wenn du gefragt hättest, Lotta», Edition Bücherlese, Luzern 2018.

Nachzuwandern

Eiger Trail. Von der Station **EIGERGLETSCHER** der Jungfrauabahn unter der Eigernordwand nach **ALPIGLEN**, ca. 2 Std.